

DER PRESSE- UND INFORMATIONSDIENST DER LANDWIRTSCHAFT

Pressedienst Nr. 16025
Dienstag, 30. März 2021

Köstinger: Green Care ist eine Erfolgsstory	1
Moosbrugger: Green Care für ländlichen Raum mehrfach wertvoll	2
Agrarmärkte 2021: EU-Kommission erwartet geringere Getreideernte als im Vorjahr	3
EU-Milchmarkt: Notierungen für Standardprodukte bereits über dem Vorjahresniveau	4
Österreichische Erzeugermilchpreise waren im Februar stabil	5
Deutschland: Geflügelpest-Geschehen weiterhin dynamisch	6
Kartoffelmarkt: Ausfall der Gastronomie macht sich verstärkt bemerkbar	7
Ukraine: Anbau von Sommergetreide auf 7,6 Mio. ha geplant	7
LJ/Jungbauernschaft Vorarlberg macht auf Lebensmittelverschwendung aufmerksam	8

**EINEN TEIL DER AUFLAGE FINANZIERT
DIE NIEDERÖSTERREICHISCHE VERSICHERUNG**



Die Niederösterreichische
Versicherung

Köstinger: Green Care ist eine Erfolgsstory

WIFO-Studie analysiert wirtschaftliche Bedeutung für ländliche Regionen

Wien, 30. März 2021 (aiz.info). - Green Care steht einerseits für pädagogische, therapeutische oder soziale Angebote auf Bauernhöfen anhand von Interaktionen zwischen Mensch, Tier und Natur und andererseits für ein innovatives Geschäftsfeld in der Landwirtschaft. Das Wirtschaftsforschungsinstitut (WIFO) hat in einer Studie die regionalwirtschaftliche Bedeutung von Green Care untersucht und kommt zu dem Schluss: "Die Effekte sind beachtlich", erläuterte WIFO-Experte **Franz Sinabell** bei der heutigen Studienpräsentation gemeinsam mit Bundesministerin **Elisabeth Köstinger** sowie dem Direktor der Landwirtschaftskammer (LK) Wien und Obmann des Vereins Green Care Österreich, **Robert Fitzthum**. Green Care ist eine Möglichkeit der Diversifizierung, die Wertschöpfung und Beschäftigung in den ländlichen Regionen schafft, die Betreuungssituation für Kinder und ältere Menschen verbessert und eine weitere Abwanderung aus wirtschaftlich benachteiligten Regionen etwas bremsen kann, so der gemeinsame Tenor. * * * *

Konkret erhob das WIFO in einer Befragung betriebswirtschaftliche Kennzahlen von Green Care-Betrieben und schloss daraus auf die regionalwirtschaftliche Bedeutung dieses Standbeins. Im Jahr 2020 wurden auf 113 Betrieben, von denen 58 Green Care-zertifiziert sind, 170 Dienstleistungen angeboten. 39 der 58 Betriebe haben den umfassenden Fragebogen für die WIFO-Studie 2020 ausgefüllt. Demnach haben bis 2019 diese 39 Green Care-Betriebe 9,2 Mio. Euro investiert. Ferner wurden für die Tätigkeit Green Care allein von den untersuchten Betrieben durch Investitionen 12,6 Mio. Euro und für den laufenden Betrieb 11,3 Mio. Euro an regionaler Wertschöpfung beigetragen. Die 39 befragten Betriebe beschäftigen 568 Personen direkt und indirekt mit der Bereitstellung von Green Care-Dienstleistungen im laufenden Betrieb. Zusätzlich sind bei acht der 39 Betriebe insgesamt 106 Personen mit Behinderungen im Rahmen des zweiten Arbeitsmarktes sinnvoll beschäftigt. Im Jahr 2019 entstanden durch Green Care-Dienstleistungen nahezu 10.000 Kundenkontakte auf den untersuchten Betrieben, wie aus der Studie hervorgeht. Die Zahlen wurden nicht auf die Grundgesamtheit der 58 Green Care-zertifizierten Betriebe hochgerechnet, weshalb davon auszugehen ist, dass die Gesamtbeträge dementsprechend höher liegen. Die gesamte Studie steht auf aiz.info als Download bereit.

"Green Care ist eine echte Erfolgsstory und wird weiterhin ein wichtiger Teil im Programm der Ländlichen Entwicklung und somit auch in der neuen Gemeinsamen Agrarpolitik sein", kündigte Köstinger an. "Die WIFO-Studie belegt, dass Green Care Arbeitsplätze, Wertschöpfung und Lebensqualität in unseren Regionen schafft. Diese Diversifizierungsmöglichkeit hat jedenfalls Zukunft, die für unsere bäuerlichen Familienbetriebe oft ein zweites Standbein schafft und dazu beiträgt, dass die kleinstrukturierte Landwirtschaft erhalten bleibt. Bauernhöfe mit flexiblen Angeboten für Kinder- und Altenbetreuung erhöhen die Familienfreundlichkeit der Regionen, unterstützen die Erwerbstätigkeit von Frauen am Land und bremsen somit die Abwanderung", betonte Köstinger.

Sinabell: Gute Nachfragesituation

"Die Tatsache, dass in fast allen EU-Ländern die urbanen Regionen stärker wachsen und der ländliche Raum in der regionalen Bruttowertschöpfung zurückfällt, trifft für Österreich nicht zu. Das bedeutet, der ländliche Raum wächst hierzulande rascher als städtische Gebiete", führte Sinabell die Entwicklung auf das heimische Programm für die Ländliche Entwicklung, das solche Initiativen unterstützt, zurück. Die Umstellung wird mit 30% der Investitionssumme in der Ländlichen

Entwicklung gefördert. Die Nachfragesituation nach Betreuungseinrichtungen für Kinder und ältere Personen sei jedenfalls eine gute. "Vor allem in der Betreuung der älteren Generation wird die Nachfrage steigen, wo derzeit in den ländlichen Regionen die Dichte an Einrichtungen vergleichsweise gering ist. Auch die Zahl junger Menschen in den ländlichen Regionen ist überschaubar. Ein stärkeres Angebot von Green Care-Betrieben könnte somit zweierlei Vorteile ermöglichen: die Betreuungssituation verbessern und eine weitere Abwanderung aus wirtschaftlich benachteiligten Regionen bremsen", so Sinabell.

Fitzthum: Green Care lässt Menschen aller Altersgruppen aufblühen

"Green Care-Betriebe punkten insbesondere mit persönlicher Atmosphäre, hoher Flexibilität und Anpassungsmöglichkeiten. Durch all diese Vorzüge stellt das Projekt 'Green Care - Wo Menschen aufblühen' einen entscheidenden Lösungsansatz für die Herausforderungen im ländlichen Raum dar. Schon viele Gemeinden schätzen diese Daseinsvorsorge, die sich oft als Dableibensvorsorge erweist - und es werden immer mehr", erläuterte Fitzthum. Vor allem für berufstätige Frauen würden oftmals Kinder- und Altenbetreuungsangebote darüber entscheiden, ob eine Gemeinde als Wohnort infrage kommt oder nicht. "Rund zwei Drittel der österreichischen Bevölkerung leben am Land. Insgesamt gibt es in Österreich 1,3 Mio. Kinder im Alter bis 14 Jahre. Weitere 1,7 Mio. Menschen sind 65 Jahre oder älter. 115.000 Personen haben eine Demenzerkrankung. Viele dieser Menschen benötigen eine intensive Betreuung und stellen ihre Angehörigen vor tägliche Herausforderungen. Green Care kann mit Naturnähe und vielfältigen Beschäftigungsmöglichkeiten Menschen aller Altersgruppen aufblühen lassen und ihre Familien in der Folge erheblich entlasten", ist Fitzthum überzeugt.

Green Care: Zwölf Angebotsformen

Aktuell gibt es zwölf verschiedene Formen von Green Care: Erholung suchen, Gesundheit finden - Green Care-Ausweithof; Wohnortnah & flexibel betreuen - Green Care-Demenzhof; Mit Pflanzen Wohlbefinden säen - Green Care-Gartenhof; Mit Tieren Entwicklung fördern - Tiergestützte Intervention am Hof; Mit Tieren Freizeit gestalten - Tiererlebnis am Hof; Natur erfahren, Bildung erleben - Bildung am Hof; Perspektiven schaffen, Selbstwert stärken - Arbeit und Beschäftigung am Hof; In Gemeinschaft fürs Leben lernen - Wohnen und Begleitung am Hof; Würdevoll und aktiv alt werden - Pflege und Betreuung am Hof; Bewusstsein stärken, Kompetenzen steigern - Gesundheit und Prävention am Hof; Mit der Natur gemeinsam wachsen - Kinderbetreuung am Hof; Ressourcen aktivieren, Potenziale entfalten - Reittherapie/Reitpädagogik am Hof. (Schluss) hub

Moosbrugger: Green Care für ländlichen Raum mehrfach wertvoll

Positive Auswirkungen durch WIFO-Studie eindrucksvoll untermauert

Wien, 30. März 2021 (aiz.info). - Dass die positiven Effekte von "Green Care - Wo Menschen aufblühen" für Wertschöpfung und Arbeitsmarkt in der heute präsentierten WIFO-Studie belegt werden konnten, hält der Präsident der Landwirtschaftskammer (LK) Österreich, **Josef Moosbrugger**, für zukunftsweisend. "Die Untersuchung zeigt eindrucksvoll, wie viele Jobs und wie viel Wertschöpfung durch dieses innovative Einkommensstandbein auf unseren aktiven Land- und Forstbetrieben bereits geschaffen werden konnten. Green Care trägt nachweislich dazu bei, den ländlichen Raum zu beleben und gerade kleinere Bauernhöfe zu erhalten. Dieser Betriebszweig hat

schon manchem Hof geholfen, eine neue wirtschaftliche Perspektive zu entwickeln", unterstreicht Moosbrugger. * * * *

Bildung, Lebensfreude und sinnerfüllende Tätigkeiten

"Gleichzeitig ist es wunderbar zu sehen, mit wie viel Lebensqualität und -freude die Green Care-Angebote ihre Klientinnen und Klienten erfüllen. Kinder, behinderte, langzeitarbeitslose, überlastete oder auch demente Menschen können gleichermaßen von der Bauernhof-Atmosphäre mit ihren Tagesabläufen profitieren, Lebensmittelherstellung hautnah kennenlernen und durch sinnerfüllende Tätigkeiten neues Glück finden", betont der LK Österreich-Präsident. "Umgekehrt freuen sich insbesondere Frauen, die neu auf Höfe kommen und aus anderen Bereichen stammen, ihre geliebten Berufe im Rahmen von Green Care weiterführen zu können - eine große Bereicherung für alle Seiten", so Moosbrugger.

Wohnortnahe, kleinstrukturierte Angebote punkten auch in Corona-Zeit

"Gerade durch Betreuungsmöglichkeiten für pflegebedürftige Menschen können Familien entscheidend entlastet werden. Solche wohnortnahen, kleinstrukturierten Angebote machen Gemeinden für Bürgerinnen und Bürger attraktiv und haben sich gerade in der Corona-Situation als höchst vorteilhaft erwiesen. Ein weiterer Gewinn für die Gemeinden ist, dass mit den bäuerlichen Betrieben bestehende Infrastruktur genützt werden kann, was vielfach günstiger ist als neue zu schaffen. Und Green Care kann auch für Sozialträger als perfekte, naturnahe Ergänzung des bestehenden Angebots dienen", ist Moosbrugger überzeugt.

Gut geplant und umgesetzt - Win-win-Situation für alle

"Zusammenfassend möchte ich festhalten, dass sich Green Care bereits in vielen Fällen als Win-win-Situation für ländliche Gebiete erwiesen hat. Wenn solche Angebote gut geplant und umgesetzt werden, können alle Seiten gleichermaßen profitieren - die land- und forstwirtschaftlichen Betriebe genauso wie Klientinnen und Klienten, Gemeinden, Sozialträger sowie Wirtschaft und Arbeitsmarkt. Ich möchte daher allen Interessierten empfehlen, mit den Green Care-Verantwortlichen im jeweiligen Bundesland in Verbindung zu treten und sich näher zu informieren. Green Care ist Lebensqualität und steht für ein erfüllendes Zusammenwirken von Mensch, Tier und Natur. Darüber hinaus stellt es aber auch eine sinnstiftende Erwerbsmöglichkeit für landwirtschaftliche Betriebe dar", betont der LK Österreich-Präsident. (Schluss) - APA OTS 2021-03-30/12:05

Agrarmärkte 2021: EU-Kommission erwartet geringere Getreideernte als im Vorjahr

Deutlicher Rückgang bei Zuckerrüben prognostiziert

Brüssel, 30. März 2021 (aiz.info). - Die Preise für Getreide, Ölsaaten und Zucker sind stabil und werden die höheren Betriebsmittelkosten der Landwirte abdecken, schätzt die EU-Kommission in ihrem jüngsten Bericht über die kurzfristige Entwicklung der EU-Agrarmärkte. Darin wird von einer Getreideernte in der EU-27 von 292 Mio. t ausgegangen, was einem Minus gegenüber dem Vorjahr von 5,3% entspricht. Die Getreideexporte im laufenden Jahr 2020/2021 sieht die EU-Kommission bei 44,3 Mio. t, das sind 26% weniger als im sehr erfolgreichen Vorjahr. Die Brüsseler Behörde geht von

einer anhaltend guten Nachfrage nach Getreide auf dem Weltmarkt aus, vor allem wegen des steigenden Futtermittelbedarfs in China. Die Zuckerproduktion in der EU-27 schätzt die EU-Kommission auf 14,4 Mio. t. Das wären deutlich weniger als in den Vorjahren und allein gegenüber 2019/2020 ein Rückgang von 12%. Als Ursache nennt die Behörde ein verstärktes Auftreten des Gelbvirus in Frankreich. * * * *

Die Milcherzeugung soll im laufenden Jahr um 1% über der des Vorjahres liegen. Die EU-Kommission geht davon aus, dass nach der Öffnung der Restaurants der Verbrauch von Käse ansteigen wird. Dagegen wird weniger Frischmilch als 2020 nachgefragt. Die Schweinefleischerzeugung könnte 2021 um 0,9% gegenüber dem Vorjahr zurückgehen, obwohl die EU-Kommission mit einer leichten Nachfragesteigerung auf dem EU-Binnenmarkt im zweiten Halbjahr rechnet. Der Lieferboom nach China wird sich voraussichtlich nicht wiederholen, da sich dort die Erzeugung langsam von der Schweinepest erholt.

Der ausführliche Bericht steht auf aiz.info als Download bereit. (Schluss) mö

EU-Milchmarkt: Notierungen für Standardprodukte bereits über dem Vorjahresniveau

Auch am Weltmarkt tendieren Preise nach oben

Brüssel, 30. März 2021 (aiz.info). - Der Aufwärtstrend bei den Notierungen für Standard-Milchprodukte hält in der EU weiter an. Mittlerweile wird in den meisten Kategorien - vor allem bei Butter, Mager- und Vollmilchpulver - das Vorjahresniveau bereits übertroffen. Dies geht aus den jüngsten Zahlen der Milchmarkt-Beobachtungsstelle der EU-Kommission hervor. * * * *

Nach Angaben der Kommission lag die Notierung für Butter Anfang Jänner 2021 im EU-Schnitt bei 335 Euro/100 kg, bis 21. März stieg sie kontinuierlich auf 391 Euro. Damit wurde die Vorjahreslinie um 12% überschritten. Die Butter-Notierungen hatten im Frühjahr 2020 im Zuge der Corona-Krise deutlich nachgegeben und Mitte Mai mit 281 Euro den tiefsten Wert des Jahres verzeichnet. Danach konnten sie sich wieder festigen, dieser positive Trend hielt bis November an.

Magermilchpulver notierte in der EU zu Jahresbeginn 2021 im Schnitt bei 219 Euro/100 kg und verzeichnet seither einen stetigen Anstieg. Am 21. März wurde ein mittlerer Preis von 245 Euro/100 kg verzeichnet, das Vorjahresniveau wurde somit um 8% übertroffen. Wie berichtet, waren die Kurse für Magermilchpulver im Jahr 2020 am stärksten abgestürzt. Mitte April wurde mit 191 Euro der tiefste Wert des Jahres erreicht. In der zweiten Jahreshälfte bewegten sie sich zwischen 210 und 220 Euro.

Notierungen für Vollmilchpulver deutlich gestiegen

Vollmilchpulver verzeichnete in den vergangenen Wochen die stärksten Kursgewinne. Die EU-Notierung startete Anfang Jänner mit einem mittleren Wert von 271 Euro/100 kg. Danach erfolgte ein kontinuierlicher Anstieg, und am 21. März wurde ein Wert von 317 Euro/100 kg erreicht. Gleichzeitig wurde der Vorjahreswert um 10% überschritten. Vollmilchpulver hatte zu Beginn der Corona-Pandemie ebenfalls deutlich rückläufige Notierungen verzeichnet. Ab Mai 2020 festigten sich die Kurse wieder, bis Jahresende lagen sie stabil auf einem Niveau von etwa 270 Euro.

Sehr wenig Bewegung zeigt die Notierung für Cheddar-Käse. Sie lag zu Jahresbeginn bei 309 Euro/100 kg und verharrt seither in etwa auf diesem Niveau. Am 21. März wurde ein mittlerer Wert von 308 Euro/100 kg verzeichnet, was exakt dem Vorjahreswert entspricht. Die Cheddar-Kurse wiesen in der EU auch im Verlauf des vergangenen Jahres nur geringfügige Schwankungen auf.

Deutliche Unterschiede bei Weltmarkt-Notierungen

Auch am Weltmarkt tendieren die Notierungen für Standard-Milchprodukte überwiegend nach oben, wenn auch auf unterschiedlichem Niveau. So bieten die EU-Produzenten Vollmilchpulver derzeit mit durchschnittlich 3.723 USD/t deutlich günstiger an als Ozeanien (4.200 USD/t). Auch bei Cheddar-Käse liegt die europäische Notierung mit durchschnittlich 3.672 USD/t unter dem Niveau der Mitbewerber Ozeanien (4.400 USD/t) und USA (3.964 USD/t). Bei Butter sind die US-Exporthändler mit 3.752 USD/t wettbewerbsfähiger als die EU (4.625 USD/t) und Ozeanien (5.725 USD/t). Gleiches gilt für Magermilchpulver, wo die USA mit Preisen von 2.572 USD/t die Konkurrenten in der EU (2.902 USD/t) und in Ozeanien (3.400 USD/t) deutlich unterbieten. (Schluss) kam

Österreichische Erzeugermilchpreise waren im Februar stabil

Geringere Anlieferung setzt sich weiter fort

Wien, 30. März 2021 (aiz.info). - Nach einem Rückgang im Jänner waren die heimischen Erzeugermilchpreise im Februar 2021 stabil. Die Molkereien und Käseereien zahlten ihren bäuerlichen Lieferanten für GVO-freie Qualitätsmilch mit 4,2% Fett und 3,4% Eiweiß im Schnitt 38,54 Cent/kg netto beziehungsweise 43,55 Cent brutto. Gegenüber dem Vormonat Jänner ergab sich ein geringfügiges Plus von 0,06 Cent, das Vorjahresniveau wurde um 1,68 Cent übertroffen. Dies geht aus aktuellen Berechnungen der Agrarmarkt Austria (AMA) hervor. * * * *

Der von der AMA für Februar 2021 auf Basis 4,2% Fett und 3,4% Eiweiß ermittelte Erzeugerpreis von 38,54 Cent netto/kg bezieht sich bekanntlich auf den Durchschnitt aller Qualitäten. Für GVO-freie Qualitätsmilch ohne Bio- und Heumilchzuschlag zahlten die Molkereien durchschnittlich 35,94 Cent netto/kg, für Biomilch erlösten die Lieferanten im Mittel 45,64 Cent je kg.

Auf Basis des natürlichen Fett- und Eiweißgehalts berechnet, lag der Milchpreis im Februar 2021 im Schnitt bei 39,04 Cent netto/kg (Durchschnitt aller Qualitäten). Für März erwartet die AMA einen Rückgang auf 38,10 Cent/kg. Der Grund dafür ist, dass einige Molkereien den Grundpreis für den laufenden Monat gesenkt haben.

Der durchschnittliche EU-Erzeugermilchpreis für Jänner 2021 betrug 34,95 Cent/kg und fiel somit um 0,36 Cent gegenüber dem Vormonat. Für Februar 2021 schätzt die EU-Kommission den Erzeugermilchpreis auf 34,74 Cent/kg. (Anmerkung: Die Preisangaben beziehen sich auf die EU ohne Großbritannien.)

Milchanlieferung weiter unter dem Vorjahresmonat

Auch im Februar 2021 setzte sich in Österreich der Trend zur rückläufigen Anlieferungsmenge weiter fort. Die heimischen Molkereien und Sennereien haben im Berichtsmonat 252.802 t Rohmilch von ihren Lieferanten übernommen. Die Milchanlieferung lag somit um 4,7% unter dem Vorjahreswert. Schaltjahrbereinigt betrug der Lieferrückgang für den Monat Februar 1,3%. Betriebsindividuelle Programme und Aufrufe der Verarbeiter zur Drosselung der Milchanlieferung zeigen offenbar weiterhin Wirkung. (Schluss) kam

Deutschland: Geflügelpest-Geschehen weiterhin dynamisch

Friedrich-Loeffler-Institut schätzt Risiko als hoch ein

Berlin, 30. März 2021 (aiz.info). - Das Geflügelpest-Geschehen hat in Deutschland seit Ende Februar einen zweiten Höhepunkt an Meldungen von Ausbrüchen bei Geflügel und Fällen bei Wildvögeln (zurzeit überwiegend bei Schwänen und Gänsen) erreicht. Mittlerweile hat die Dimension der aktuellen Epidemie jene von 2016/2017 überschritten und dauert weiterhin an. * * * *

In Deutschland sind nach Angaben des Friedrich-Loeffler-Instituts (FLI) seit dem 30. Oktober 2020 etwa 1.000 Fälle von Geflügelpest (HPAIV) bei Wildvögeln und 133 Ausbrüche bei Geflügel, davon sechs bei gehaltenen Vögeln in Tierparks oder ähnlichen Einrichtungen, festgestellt worden (Stand 25. März). Außerdem meldet weiterhin eine Vielzahl europäischer Länder täglich Wildvogelfälle beziehungsweise Ausbrüche von HPAIV des Subtyps H5 bei gehaltenen Vögeln.

Biosicherheit in den Geflügelhaltungen überprüfen und optimieren

Der derzeitige Frühjahrsvogelzug nordischer Wasservögel kann zur überregionalen Verbreitung beitragen. Daher wird vom FLI das Risiko der Ausbreitung in Wasservogel-Populationen und des Eintrags in Geflügelhaltungen und Vogelbeständen (zoologische Einrichtungen usw.) weiterhin als hoch eingestuft. Derzeit ist außerdem von einem erhöhten Eintragsrisiko durch Verschleppung des Virus zwischen Geflügelhaltungen (Sekundärausbrüche) auszugehen. "Eine hohe Geflügeldichte und ein (ambulanter) Lebendgeflügelhandel stellen besonders hohe Risiken dar. Die Biosicherheit in den Geflügelhaltungen sollte weiterhin überprüft und optimiert werden", stellt das FLI in seiner aktuellen Risikoeinschätzung fest.

Zahlreiche europäische Staaten melden täglich neue Fälle von HPAI bei Geflügel oder Wildvögeln. Außerhalb Deutschlands wurden insgesamt 659 Ausbrüche bei Geflügel in 25 europäischen Ländern gemeldet, mit mehreren Millionen Tierverlusten. Seit dem 22. Februar 2021 meldeten neun europäische Länder insgesamt 80 neue Geflügelpest-Ausbrüche und 18 Länder 286 neue Wildvogelfälle an das europaweite Tierseuchenmeldesystem ADNS. (Schluss)

Kartoffelmarkt: Ausfall der Gastronomie macht sich verstärkt bemerkbar

Erzeugerpreise auf Vorwochenniveau - Für Exporte fehlen die Impulse

Wien, 30. März 2021 (aiz.info). - Der österreichische Speisekartoffelmarkt tritt weiter auf der Stelle. Der Absatz im heimischen Lebensmitteleinzelhandel läuft zwar auf gut durchschnittlichem Niveau, die ausbleibende Nachfrage in der Gastronomie sowie Freizeit- und Tourismuswirtschaft macht sich aber immer mehr bemerkbar. Auch bei den für die Marktentlastung dringend notwendigen Exporten gibt es weiterhin keinen Lichtblick. * * * *

Bei den Vermarktern macht sich damit schön langsam Unruhe breit. In den Lagern der Landwirte scheint noch reichlich freie Ware vorhanden zu sein. Mit steigenden Tagestemperaturen dürfte sich zudem die Qualitätsproblematik weiter verschärfen und viele Landwirte dementsprechend auf rasche Vermarktung drängen, berichtet die Interessengemeinschaft Erdäpfelbau. Bei den Erzeugerpreisen ergibt sich vorerst keine Änderung. In Niederösterreich werden für mittelfallende Ware meist 12 Euro/100 kg bezahlt, Übergrößen werden um 5 bis 8 Euro/100 kg übernommen. Für drahtwurmfreie, kleinpäckungsfähige Premiumware mit AMA-Gütesiegel sind bis zu 18 Euro/100 kg zu erzielen.

Auch am deutschen Speisekartoffelmarkt wird weiter von einem mehr als ausreichenden Angebot berichtet. Vom Lebensmitteleinzelhandel werden Speisekartoffeln zwar kontinuierlich nachgefragt, jedoch fehlt der Absatz von geschälter Ware. Da die Restaurants zu Ostern und vermutlich darüber hinaus auch im Außenbereich nicht geöffnet haben dürfen, sind die Aussichten auf eine Belebung des Marktes für die restliche Saison entsprechend getrübt. Zudem bleiben die Probleme mit Lagerdruck bestehen oder nehmen weiter zu. Vom Exportmarkt kommen ebenfalls keine neuen Impulse. Die Exportmengen liegen aufgrund der Corona-Situation in den Bestimmungsländern deutlich unter dem Niveau der vergangenen Jahre. Das Preisniveau bleibt zumindest stabil. Im Bundesdurchschnitt wurden für qualitativ einwandfreie Speisekartoffeln weiterhin meist 10 bis 11 Euro/100 kg bezahlt. (Schluss)

Ukraine: Anbau von Sommergetreide auf 7,6 Mio. ha geplant

Bestellte Gesamtfläche um 400.000 ha ausgedehnt

Kiew, 30. März 2021 (aiz.info). - In der Ukraine soll die diesjährige Anbaufläche von landwirtschaftlichen Kulturen insgesamt etwa 28,1 Mio. ha betragen und damit um knapp 400.000 ha größer ausfallen als zur vergangenen Ernte. Das teile das Kiewer Wirtschaftsministerium am Montag im Zusammenhang mit der im Land gestarteten Frühjahrsbestellung mit. Nach Angaben aus den einzelnen Provinzen dürfte das gesamte Getreideareal bei etwa 15,5 Mio. ha liegen, darunter die Anbaufläche von Sommergetreide bei gut 7,6 Mio. ha. Des Weiteren wurde in der Mitteilung die geplante Anbaufläche von Sonnenblumen mit landesweit rund 5,4 Mio. ha sowie jene von Sojabohnen mit 1,4 Mio. ha und von Zuckerrüben mit zirka 223.000 ha beziffert. (Schluss) pom

LJ/Jungbauernschaft Vorarlberg macht auf Lebensmittelverschwendung aufmerksam

Mehr Wertschätzung für wertvolle Qualitätsprodukte

Bregenz, 30. März 2021 (aiz.info). - Unsere hochwertigen und regionalen Lebensmittel sind ein wesentliches Grundelement für ein lebenswertes Österreich. In ihnen stecken wertvolle Ressourcen wie Boden, Energie, Wasser und viel menschliche Arbeitskraft. Trotzdem entsorgen Österreichs Haushalte jeden Tag rund 157.000 t genießbarer Lebensmittel. Das sind Waren im Gesamtwert von einer Milliarde Euro. Die Landjugend/Jungbauernschaft Vorarlberg macht nun mit einem Projekt "Unsere Lebensmittel wiegen mehr!" auf diese Verschwendung wertvoller Ressourcen und Arbeitskraft aufmerksam. * * * *

Dafür werden 20 Waagen an gut sichtbaren Orten im gesamten Bundesland aufgestellt. Sie symbolisieren, dass die Mülltonne derzeit mehr wiegt, weil zu viele Lebensmittel weggeworfen werden - ein Anstoß zur Bewusstseinsbildung.

"Gerade in der aktuellen Corona-Situation haben viele Menschen gelernt, die heimischen und regionalen Lebensmittel mehr wertzuschätzen. Viele haben wieder begonnen, mehr selbst zu kochen. Das heißt auch, dass Lebensmittel eingekauft werden. Hierbei gilt es, mit Maß und Ziel sowie einer Einkaufsliste vorzugehen, damit Unnötiges gar nicht erst in den Einkaufswagen gelegt wird", zeigen Obmann **Andreas Schwarz** und Leiterin **Hannah Türtscher** auf. (Schluss)